

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 44. Neuenbürg, Samstag den 5. Juni 1858.

Der Enzthäler erscheint Mittwoch und Samstag. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Verkündungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 10 d. Vormittags 10 Uhr werden auf dem Rathhaus in Liebenzell 1200 Tannen aus dem Monafamerberg auf dem Stock verkauft.

Neuenbürg, den 3. Juni 1858.

R. Forstamt.
Lang.

Revier Herrenalb.

Holz-Verkauf.

Freitag den 11. Abends 4 Uhr werden auf dem Rathhaus in Herrenalb 183 Stämme Tannen aus der Schörfighalde (Kohlwäldle) auf dem Stock versteigert.

Neuenbürg, den 3. Juni 1858.

R. Forstamt.
Lang.

Gräfenhausen.

Gläubiger-Aufruf.

Da die Erbsinteressenten der gestorbenen Schulmeister Ehret's Wittwe, Bertha Constantine geb. Großmann von Gräfenhausen, bei der am 24. Nov. v. J. vorgenommenen Verlassenschafts-Inventur, die auf dem Nachlasse haftenden Verbindlichkeiten nicht genau angeben zu können behaupteten, so werden die Gläubiger der Ehret hiemit aufgefordert ihre Forderungen binnen 10 Tagen entweder hier oder beim Schultheißenamt Gräfenhausen anzuzeigen und nachzuweisen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der Verlassenschafts-Auseinandersetzung.

Neuenbürg, den 5. Juni 1858.

R. Gerichts-Notariat:
Zwifler.

Schulconferenzsache.

Zur Erläuterung dessen, was die letzte Konferenz-Anzeige in diesen Blättern hinsichtlich der am 16. d. Mts. zu haltenden freien Vorträge enthält, bemerkt der Unterzeichnete den Herren Lehrern, daß darunter mündliche Vorträge von höchstens 15-20 Minuten Zeitdauer über einen vom Redner selbst gewählten Gegenstand gemeint sind. Der Unterz. ersucht daher diejenigen Herren Lehrer, welche einen solchen Vortrag zu halten wünschen, ihn davon und von der Wahl des Gegenstandes noch vor dem Tage der Konferenz in Kenntniß setzen zu wollen.

Loffenau, den 1. Juli 1858.

Conferenz-Direktor
Riede.

Wildbad.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 9. d. Mts. werden nach Beendigung des vom R. Forstamte Neuenbürg ausgeschriebenen Holzverkaufs auf dem hiesigen Rathhause 249 Stück, der Gemeinde zugehörige tannene Sägstöße aus dem Staatswald Wanne und Gütersberg im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu man die Kaufsliebhaber einladet.

Den 2. Juni 1858.

Stadtschultheißenamt.
Mittler.

Gräfenhausen.

Holz-Verkauf.

Da der Eichenholz-Verkauf vom 31. verfl. Monats die gemeinderäthliche Genehmigung nicht erhalten hat, so wird derselbe wiederholt, und zwar zum letztenmal am

Donnerstag den 10. Juni
von Morgens 9 Uhr an

vorgenommen werden.

Die Zusammenkunft findet beim hiesigen Rathhaus statt, es werden die H. H. Ortsvorsteher um rechtzeitige Bekanntmachung ersucht.
Den 1. Mai 1858.

A. A.
Schultheiß Glauner.

Engelsbrand.

Holzverkauf.

Am Dienstag den 7. Juni,
Vormittags 9 Uhr

werden aus den diesseitigen Gemeindegewaldungen öffentlich versteigert:

40 Klafter forchene Scheiter
18 1/2 ditto Prügel,

wozu Liebhaber auf obige Zeit eingeladen werden.
Den 4. Juni 1858.

Schultheiß
Bauerle.

Arn bach.

Eichenverkauf.

Am Montag den 14. d. M. von Morgens 8 Uhr an, werden aus hiesigem Gemeindegewald 129 Stück eichene Klöße, theils zu Holländer, Säg- und Bauholz sich eignend, im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft ist beim hiesigen Rathhause.

Den 4. Juni 1858.

Schultheiß H u l l.

Privatnachrichten.

Gesangsprobe

in Höfen, den 9. Juni.

Leibbrand.

Neuenbürg.

Das Mittag-Essen am Tage der Amts-Versammlung ist für die Herren Ortsvorsteher u. Amtsversammlungs-Deputirten im Gasthaus zum Bären bestellt.

Neuenbürg.

Med. Dr. Weiß

ist am Sonntag den 6. Juni hier zu treffen.

Biefselsberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Der in Nr. 41 dieses Blattes ausgeschriebene Wirthschafts- und Liegenschafts-Verkauf des Löwenwirth Rentschler dahier wird am Donnerstag den 10. Juni Mittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus, zum zweiten und letztenmal vorgenommen, wozu Kaufsliebhaber höflich einladet.

Den 1. Juni 1858.

Im Namen der Betheiligten
Schultheiß Lötterle.

Neuenbürg.

Wie bisher, so besorge ich auch in diesem Jahre die Annahme und den Transport von Leinwand, Faden und Garn für die

Greiner'sche Bleiche in Hirsau

und sehe zahlreichen Zusendungen entgegen.

E. A. Büxenstein,
bei der Sonne.

Neuenbürg.

Strohüte-Empfehlung.

Zur freundlichen Anzeige bringe ich hiemit, daß mein Lager in weißen und braunen, geringen und ganz feinen Stroh- und Basthüten für Frauen, Herren und Kinder vollständig assortirt ist und solche zu sehr billigen Preisen abzugeben im Stande bin.

Namentlich mache ich auf eine Parthie Strohüte zu 12, 15 und 18 fr. pr. Stück für Arbeitsleute aufmerksam.

E. A. Büxenstein,
bei der Sonne.

Wildbad u. Neuenbürg. Im Selbstverlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen:

Der gekreuzigte Christus.

Ein Vortrag

von

C. S. Spurgeon,

Prediger in London.

Preis 6 fr.

Spurgeon ist anerkanntermaßen einer der begabtesten Prediger nicht nur in England, sondern in der evangelischen Christenheit überhaupt, der durch Wort und Schrift schon Außerordentliches gewirkt hat, daher aller Grund zu der Hoffnung vorhanden ist, es werde durch dieses kräftige und entschiedene Zeugniß, auch in deutscher Uebersetzung, ein Saame ausgestreut werden, der reiche Früchte trägt für Zeit und Ewigkeit.

Das Büchlein ist zu haben in der Neeh'schen Buchdruckerei in Neuenbürg und in Wildbad

bei dem Uebersetzer,

L. Rehfues.

Neuenbürg.

Den Heu- und Dehmdgras-Ertrag von 3 Morgen Wiesen, wobei 1 Viertel schöner breiter Klee, verkauft in beliebigen Quantitäten.

Magelschmied K u c h.

Birkenfelder Zieghütte.

Nächsten Mittwoch den 9. Juni gibt es schwarzen und weißen Kalk.

Ziegler Heintzelmann.



Verlorenes.

Von der Birkenfelder Ziegelhütte bis Brözingen ist am 2. Juni eine **Peitsche** verloren gegangen, welche der redliche Finder gegen gute Belohnung in der Post zu Neuenbürg abgeben wolle.

Neuenbürg.

Ein freundliches Logis für eine Familie, welches je nach Wunsch sogleich oder auch später bezogen werden kann, hat zu vermieten.
Nagelschmied K u f.

Calmbach.

Taugenhauer,
die schöne Arbeit liefern, finden auf längere Zeit Beschäftigung. Näheres bei
Wilhelm Schmidt.

Calw.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von Spiegelgläsern in jeder Größe und Stärke, sowie fertige Spiegel in Gold- und Nußbaum-Rahmen, ferner Gold- und Holzmaser-Leisten in großer Auswahl.

Carl Ganzmüller.
Glasermeister.

Grumbach.

800 fl. liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit parat bei
Gottl. Fr. Rittmann.

Neuenbürg.

1/2 Morgen Klee auf dem Ziegelrain, am Obernhäuser Weg, hat zu verkaufen.
C. Kappeler.

Arnbach.

Gegen gefessliche Sicherheit liegen 1000 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen bereit bei
Jakob König.

Neusatz.

200 fl. sind bei der Gemeindepflege, gegen gefessliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
Pfleger Bauer.

Neuenbürg.

Morgen, Sonntag den 6. Juni:

Spaziergang des Niederfranzen nach Conweiler,

und Gesangunterhaltung im Kößle daselbst.

Zum freundl. Anschluß mit ihren Familien werden sämtliche verehrl. Mitglieder höflich eingeladen. — Auswärtige können durch Mitglieder eingeführt werden.

Abgang 1 Uhr.

Kronik.

Deutschland.

Ueber den Beschluß des deutschen Bundes in Betreff der nordischen Herzogthümer äußert sich die „Dsd. Post“: „Die deutsche Bundesversammlung hat nach langwierigen Arbeiten endlich über die letzte dänische Erklärung einen Beschluß zu Stande gebracht. Jetzt, wo der Wortlaut desselben vorliegt, kann man sich in der That bloß über die Einmüthigkeit des Botums freuen. Die Majorität und die Minorität der Versammlung haben dahin compromittirt, daß der gemilderte Sonderantrag Hannovers denn doch in dem Beschlusse sein bescheidenes Plätzchen fand. Das Resultat dieser Mischung des Schwächern mit dem Stärkern ist jedoch abermals nur ein neuer Beweis der lanmüthigen deutschen Geduld und Friedfertigkeit. Der Bund verlangt von der dänischen Regierung bloß nähere bestimmte Angaben, wie sie das Verhältniß der Herzogthümer zu ordnen gedenke, und behält sich selbstverständlich die Beurtheilung dieser dänischen Pläne vor. Die Auslegung, welche Dänemark dem Bundesbeschluß am 25. Februar gegeben, wird mit Recht zurückgewiesen, aber freilich nicht als das bezeichnet, was sie in der That war, nämlich eine offene Verhöhnung des gedachten Beschlusses. Der Bund stellt mit Entschiedenheit weitere Beschlüsse in Aussicht, falls Dänemark auf Grundlage der von Deutschland als nicht zu Recht bestehend anerkannten gegenwärtigen Verfassung gegen die Herzogthümer weiter vorgehen würde. Wird nun die dänische Regierung, wie ihre Blätter drohend vorhergesagt, wirklich jede weitere Antwort verweigern? Und wenn dieß geschieht, was wird Deutschland thun? Dieß ist der jetzige Stand der deutsch-dänischen Frage. Sie ist ernst genug, um die vollste Aufmerksamkeit Derjenigen in Anspruch zu nehmen, welche die Ehre Deutschlands zu vertreten haben. Zum Glück ist ganz Deutschland, sind namentlich die beiden deutschen Großmächte in der Sache selber vollkommen einig, und besteht eine Verschiedenheit höchstens nur in dem Gefühl einer Stärkern oder geringern Erbitterung gegen Dänemark. Hoffentlich wird diese deutsche Einigkeit so imponiren, daß das Kopenhagener Cabinet mit den fulminanten Artiteln, die es in gewissen französischen Blättern gegen Deutschland schreiben läßt, sich fruchtlos in Mühe und Unkosten versetzt haben wird.“

Württemberg.

Stuttgart, 2. Juni. Das Comité des Schillervereins in Marbach, dem sich hervorragende Persönlichkeiten in Stuttgart, Tübingen, Leipzig, Eßlingen und Weinsberg anschließen, erläßt in hiesigen Blättern einen Aufruf „an Deutschlands Männer und Frauen“ zu Beiträgen für ein Denkmal in Schillers Geburtsort (Marbach), sey es die Erwerbung



des Geburtshauses, sey es ein einfach würdiges Denkmal auf dem Schillerfeld.“ Das Comite würde vom wärmsten Dank erfüllt seyn, am 100jährigen Geburtsfest des großen Dichters (11. November 1859) an der Stätte seiner Geburt ein Erinnerungszeichen einweihen zu können.

In den Ort Frutenhofen, Da. Freudenstadt, kam kürzlich der Fall vor, daß 3 Stück Vieh durch allzu vielen Genuß des Krauts der Herbstzeitlose vergiftet wurden, und nach kaum einem halben Tage verendeten. (D. B.)

Mehrere Kinder von Weiler, Da. Blaubeuren, waren kürzlich im Tiefenthal mit dem Sammeln von Schlehenblüthen beschäftigt, als plötzlich ein Knabe laut aufschreit. Er war von einer Kupfernatter, die einzige giftige Schlange bei uns, in den Fuß gebissen worden, auf die er ohne Wissen baarfuß getreten hatte. Die Wunde war äußerst klein und nicht so gefährlich, als man vermuthete, und obwohl der Knabe nach wenigen Stunden fast am ganzen Körper aufschwoll, so wurde er doch in Folge rechtzeitiger ärztlicher Hilfe wieder gesund und ist jetzt wohl auf. (Blaum.)

Hessen-Kassel.

Kassel, den 24. Mai. Seit heute verbreitet sich die Nachricht, daß ein Ministerium Hassensprung wieder in Bildung sey. (Nichts Neues unter der Sonne.) (Wes. 3.)

Miszellen.

Der Teufel im Blauthale.

(Ein schwab. Geschichtchen, erzählt v. P. Stein.)
(Fortsetzung.)

Beide Herren fuhren von ihren Sigen auf.

„D, mein Haar muß ganz ergrauen über diese jammervolle Geschichte!“ rief verzweiflungsvoll der Oberamtmann. „Ich weiß nicht, was ich darum gäbe wenn diese Noth ihr Ende hätte.“

„Vielleicht gar mich selbst, Ihren Liebling?“ rief mit einem Anfluge von Muthwillen Pauline.

„Ja selbst Dich! ich wäre es wohl im Stande,“ gab tiefaufseufzend ihr Oheim zur Antwort. „Wer mir den Satan gefangen brächte, der könnte von mir fordern, was er wollte. Doch sprich, Unglückskind, wer hat den Teufel erblickt, und wo ist er gesehen worden?“

„Der Amtsdienner war der Unselige. Er sah den Bösen auf der Ruine Rothenburg. Ach Gott, wenn er sich schon dem Amte zeigt, was wird's da nicht Alles noch geben!“

„Was beginnen, — was thun?“ riefen Oberamtmann und Klostersvogt zugleich.

„Ihr Herren, das Ueberlegen thut nicht länger gut,“ eiferte Pauline. „Ihr müßt das große Werk unternehmen und hinausziehen auf die Satansjagd. Hört nur, wie sie lärmen da unten und Hülfe verlangen gegen

das Unglück, das über unser friedliches Blauthal gekommen ist. Der Peter, der eben von Gerhausen zurückkommt, hat ihn ja lebhaft gesehen, den Teufel, und erzählt die haarsträubendsten Dinge von ihm.“

„Das Rhinoceros!“ schrie der Oberamtmann außer sich. Der braucht auch noch die unruhige Menge zu revoltiren! Geh, Pauline, er soll sogleich heraufkommen zu uns!“

Pauline eilte fort und kam gleich darauf wieder, den Berlangten nach sich ins Zimmer ziehend.

„Esel von einem Amtsdienner!“ rief ihm zornig der Oberamtmann entgegen. „Was schwägest Du erst unten auf der Straße Deine Erlebnisse aus? Bist Du nicht vom Amte? Mußt Du nicht uns zuerst Bericht abstatten von dem, was geschieht in unserem Districte? Gibt es nicht Amtsgeheimnisse, die man nicht auf offenem Markte ausschreien darf, die erst wohlweise berathen und für das Volk zurecht gemacht werden müssen, ehe dasselbe sie verdauen kann? O, Peter, Peter, dickköpfiger Amtsknecht, was hast Du da unten für tolles, unüberlegtes Zeug ausgeplaudert? Es ist ja ein Höllenlärm vor der Oberamtei, als siehe der Belzebub bereits lebhaftig vor seiner Thüre.“

Der Amtsdienner, durch die heftige Rede des O. strengen ganz verdußt, blieb stumm wie ein Fisch.

„Et so sprich doch!“ mahnte Pauline und stieß ihn an.

„Ja, wa — wa — was soll ich sagen?“ stottert endlich der Erschrockene heraus.

„Was Dir begegnet ist und was Du auf den Straßen ausgeschrien hast!“ befahl höchst ärgerlich der Gebieter.

„Ja — nun ja — Gott sey meiner Seele gnädig den Teufel habe ich gesehen, den lebhaftigen — so wahr ich Peter heiße und Euer Gestrungen Amtsdienner bin — mit Hörnern habe ich ihn gesehen und Bocksfüßen, droben auf dem Ruckenberg hat er gestanden und mich angegrinst, als ich von Gerhausen hierher kam Ich wollte ein Vaterunser beten, aber es blieb mir im-Halse stecken; da nahm ich Reißaus und lief wie besessen um den Weggerfelsen herum; über mir hörte ich den Teufel lachen. Das war ein Lachen — nun, so mag es brüllen am jüngsten Tage, wenn er viele Seelen einthut. Er muß mit einem Sprung auf den Felsen gekommen seyn, denn er stand wahrhaftig oben, ich hör't's deutlich am Lachen hinter mir. Ach, gestrenger Herr Oberamtmann, ich weiß nicht, wie ich ins Städtle kam; — auf einmal stand ich vor der Oberamtei, im Hause Leute um mich, die wollten alle wissen, was geschehen, und wessen halt das Herz voll ist, gebt der Mund über — und da hab' ich geschwätzt, geschwätzt, bis die Jungfer Pauline mich geholt hat.“

„Hast Du denn auch Hörner und Bocksfüße wirklich gesehen?“ frug in bescheidenem Tone eine sonore Stimme im Hintergrund des Zimmers.

Sie kam von einem jungen Manne, der leise eingetreten war und sich an das Gesicht des großen, viereckigen Ofens stützte.

(Fortsetzung folgt.)

